

3. Den armen Jüngern wird so bang,  
Die denken schon, sie müssen sterben;  
Sie rufen: „Herr, Herr, wir verderben!“  
Da hört er ihrer Stimme Klang.

4. Da wacht er auf und tritt empor,  
Und wie er mit dem Finger winket,  
Schnell wird der Sturmwind still und sinket;  
Das Schifflein fährt wie zuvor.

5. Wenn nun einmal ein Leid mir droht,  
Schnell will ich den Herrn Jesus bitten,  
Dann kommt er gleich herbeigeschritten;  
Dann fürcht ich mich in keiner Noth.

139. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich  
erretten, und du sollst mich preisen.

Ein kleines Mädchen, das fünf Jahre alt war, hatte mit seinem rechten Fuße in ein tiefes Fahrgeleis getreten, und beim Fallen hatte es diesen Fuß über den Knöcheln gebrochen. „Das ist ein sehr schlimmer Bruch,“ sagte der herbeigeholte Wundarzt; „da kann man rufen, wie im Psalm steht: Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Der Wundarzt richtete das Füßchen ein; dabei hatte das Kind heftige Schmerzen. Dann sagte er: „Ich habe nun den Verband angelegt; nun muß das Bein ausgestreckt still liegen bleiben. Nach drei Wochen komme ich wieder und sehe nach, ob es heil geworden ist.“ Mit den Worten: „Nun Gott befohlen!“ nahm er Abschied.

Da wurden nun die Tage und Stunden gezählt, und es war viel Fragens und Wartens, aber auch viel Betens in dem Hause. Endlich, als die Zeit verstrichen war, kam der Wundarzt und nahm ganz still die Schienen und Binden weg. Und an seinen hellen Augen und der heitern Stirn konnten Vater, Mutter und Kind eine fröhliche Antwort lesen, noch